

Im eigenen Heim.

Von A. v. Sebestjerna. Ach, wenn wir morgen nur schönes Wetter hätten, sagt Frau Amtsrichter...

Aber darum brauchte die junge Frau Amtsrichter doch eigentlich nicht so traurig auszu sehen! Weshalb nicht sie es denn?

Nein, das ist nicht der Fall. Nein, sie denkt der Zeiten, die sie in der Wohnung verlebt hat, die sie jetzt verlassen wird...

Er klingelt. Warum öffnet Lina denn noch nicht? Ihre Wohnung liegt vier Treppen hoch und ist klein und bescheiden...

Endlich, als ihre kleinen, zierlichen Füße schon ungeduldig auf der Fußmatte umhertrippeln, kommt Lina in einem laubenen Kleide mit weißer Kapuze...

Wir sahen still am Fenster. Die kleine Frau hat auf einmal Thränen in den Augen. Wie kann man wohl weinen, wenn man in eine Wohnung von sieben Zimmern mit Balkon...

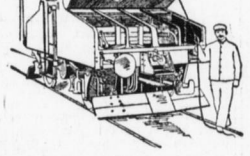
Der kleine Frau Amtsrichter wird das Herz schwer bei dem Gedanken, wie ganz anders ihr Mann doch heute am letzten Tage in der neuen Wohnung ist...

Aus der Schule. Lehrer: Man muß also stets darauf achten, daß Einnahmen und Ausgaben balancieren. Was sollte auch Jemand machen, wenn er zum Beispiel 10,000 Dollars Ausgaben hätte und nur 500 Dollars Einnahmen?

Mit Elektrizität.

Der elektrische Bahnbetrieb in den Städten hat sich so bewährt, daß sich nie von selbst der Wunsch einstellen, ihn auch zum Verkehr zwischen den Städten einzuführen...

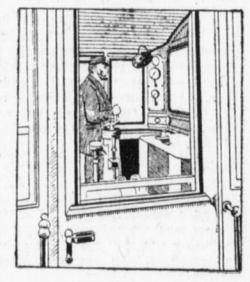
Umfangreiche Versuche in diesem Sinn sind seit April dieses Jahres in Berlin auf die Zweigbahn Gesundbrunnen - Lägerhof angestellt. Diese Strecke wurde absichtlich gewählt, damit sich möglichst viele Schwierigkeiten darbieten...



Maschine mit Umformern.

Die elektrische Vollbahnlokomotive für den Fernbetrieb, die auf dieser Strecke ausgebaut wurde, bewegt sich auch bei höchster Geschwindigkeit mit überaus großer Ruhe und Gehörtheit...

Die Stromleitung starker elektrischer Ströme, besonders über weite Strecken, ist aber mit dem Gleichstrom nicht ausführbar. Dazu bedient man sich der verletzten Wechselströme: des sogenannten Drehstroms.



Im Führerhaus.

halb von Bedeutung, weil Ströme von hoher Spannung sehr gefährlich sind und es daher häufig notwendig oder ratsam erscheint, sie auf solche von geringerer Spannung zu transformieren.

Um die notwendigen technischen Unterlagen für elektrische Fernbahnen, die mit sehr hochspanntem Drehstrom arbeiten zu gewinnen, sind auf Anregung von Wilhelm von Siemens erfolgreiche Versuche angestellt worden.

In diesen Resultaten liegt darin, daß es zum ersten Mal gelang, einen sehr hochgespannten Drehstrom direkt zur Lokomotive zu leiten und ihn auf dieser selbst auf eine solche Spannung umzuformen, wie es zum Betrieb der Motoren notwendig ist.

Von den Projekten, die die Ausnutzung der Wasserkraft im Interesse des Bahnbetriebs planen, wollen wir hier nur des größten gedenken, das bereits in Angriff genommen wurde und im nächsten Jahre verwirklicht sein dürfte.



Ulm.

Aus der Zeit der alten Reichsstädte, der hochinteressanten Blüteperiode mittelalterlicher Städtebaukultur und -macht, hat das durch so manches Sprichwort bekannte Ulm sich bis in die Gegenwart einen großen Teil seiner interessantesten Baudenkmale bewahrt.



Südfont.

nach außen, an der Peripherie, wird sich die neue Stadt zu industrieller Blüte entfalten; im Inneren aber, in der sogenannten Altstadt, umgibt den Besucher nach wie vor das Gefühl, sich an einer Stätte von historisch hochinteressanter Vergangenheit zu befinden.

Die Stadt Ulm, der es von ihrem Entstehen an beschieden war, eine Festungsstadt zu sein, hat eine Reihe der verschiedensten Befestigungsanlagen erhalten, deren Überreste mehr oder weniger noch vorhanden sind.



Der Mezzerturm.

Aus der alten römischen Colonie entwickelte sich die Karolingische Pfalz und aus dieser wieder die sogenannte erste mittelalterliche Befestigung, welche die Hohenzollernherzoge ausführen ließen und welche, dem damaligen Sitte entsprechend, als romanische Befestigung Ulms bezeichnet wird.

Die Hohenzollernherzoge ausführen ließen und welche, dem damaligen Sitte entsprechend, als romanische Befestigung Ulms bezeichnet wird. Als späterhin das Geschlecht der Hohenzollern auf den deutschen Kaiserthron kam, war Ulm öfters auf längere Zeit das kaiserliche Hoflager, und die Stadt genoss deshalb zahlreiche Privilegien.



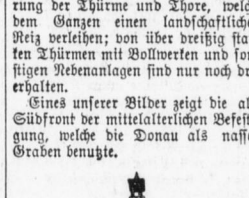
Nordfront.

lung, und so wurde die zweite mittelalterliche und gotische Befestigung ausgeführt, von welcher unsere Bilder einige noch erhaltene Bauten darstellen.



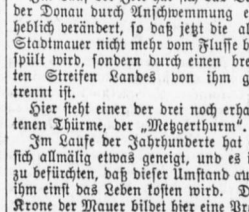
Zündeltor.

Die Stürme mehrerer Jahrhunderte mit zahlreichen Belagerungen haben natürlich an diesen Werken gar vieles verändert. Schon zu Dürers Zeiten wurden wieder neue Werke vor den alten gebaut, und die letzteren teilweise abgebrochen, und so verstand man Jahr für Jahr ein Stück der mittelalterlichen Befestigung nach dem anderen.



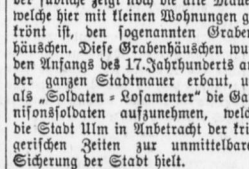
Der „Gänsturm“.

Im Laufe der Zeit hat sich das Bild der Donau durch Anschwemmung erheblich verändert, so daß jetzt die alte Stadtmauer nicht mehr vom Flusse bespült wird, sondern durch einen breiten Streifen Landes von ihm getrennt ist.



Das Publikum applaudiert einem Komiker, der ein jüdisch-satirisches Couplet vorgetragen. Silbertanz: „Sarah, katisch, damit merich uns nich annemitt!“

Im Laufe der Jahrhunderte hat er sich allmählich etwas geneigt, und es ist zu befürchten, daß dieser Umstand auch ihm einst das Leben kosten wird.



Landwirth (gutmüthig): „Herr Bürgermeister, Sie sind gewiß bundsmü!“

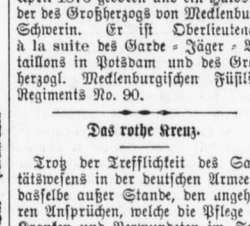
Der Regen in die Traufe. Freubin: „Du bist natürlich Frauenärztin — wie geht denn die Praxis?“ Junge Metzgerin: „Massenhaft wollen die — Männer von mir behandelt werden.“

ist auch noch manches Schöne und Interessante erhalten und wird hoffentlich erhalten bleiben, so daß das alte Ulm seinen interessanten Charakter und seine sprichwörtliche Gemüthlichkeit nicht verliert, auch wenn es sich einst zu einer modernen, großen Industriestadt entwickelt haben wird.



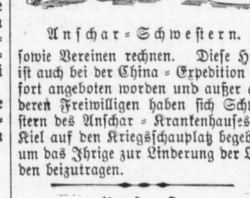
Königin Wilhelmina.

Die jugendliche Königin Wilhelmina von Holland hat sich mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin verlobt. Die königliche Braut ist am 31. August 1880 geboren. Sie folgte in der Regierung ihrem am 23. November 1890 verstorbenen Vater, dem König Wilhelm III., unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Königin Emma, geb. Prinzessin zu Waldeck und



Das rote Kreuz.

Trop der Trefflichkeit des Sanitätswesens in der deutschen Armee ist daselbst außer Stande, den angehenden Anprüfern, welche die Pflege der Kranken und Verwundeten im Felde lehren, zu genügen, und es muß auf die opferwillige Hilfe von Privatpersonen



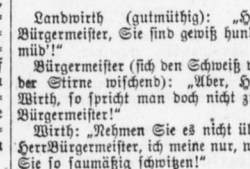
Unsonst.

Am schmerzlichen empfindet der Freund alter Architektur die Zerstörung der Thürme und Tore, welche dem Ganzen einen landschaftlichen Reiz verleihen; von über dreißig starken Thürmen mit Bollwerken und sonstigen Nebenanlagen sind nur noch drei erhalten.



Die Metzgerin.

Landwirth (gutmüthig): „Herr Bürgermeister, Sie sind gewiß bundsmü!“



Schöne Aussicht. Eine biergärtnerin (mit dem Besen): „Jetzt haben Sie eine vermögende Frau geheiratet, und ich bekomme doch kein Geld!“

Postillon (sich umwendend zu einem sich bekümmert küßenden Hochzeitspaar): „Mit schön, meine Köpfe glauben alleweil, ich schau mit der Jung, Wenn Sie net aufstören, gehen Sie durch.“

Ein Barometer.



„Nu sag mal, Zbig, warum läßt Du denn hängen Deinen Schnurrbart so trübselig nach unten?“



Schnurrbart nach oben!

Warum nicht.



Nach berühmten Muffern.



Respektsperson.



Höchstes Phlegma.



Schneider Kupferi (welcher als Gemeinbedienter gerühmt wurde, zu seiner Frau): „... Und böst's weicht, Värbel; wenn Dich von jetzt ab noch amal an mi' vergreiffst, is dös a' Beamtenbeleidigung!“



Die Frau eines angelegenen Professors, der eine kleine Befugung nicht weit von der Residenzstadt besaß, wurde von einem Krampfe befallen und schnell mußte sich ein Bote bereis machen, um den Doctor zu rufen.



Auf der Hochzeitsreise.

Postillon (sich umwendend zu einem sich bekümmert küßenden Hochzeitspaar): „Mit schön, meine Köpfe glauben alleweil, ich schau mit der Jung, Wenn Sie net aufstören, gehen Sie durch.“

Nach der Sommerfrische.



„Ihnen sieht man es an, daß Sie heute noch nicht auf Urlaub waren!“



Im Kunstverein.



Enfant terrible.



Karlchen (einen Theaterzettel lesend): „Nicht wahr, Tante, wenn Du beim Theater wärest, wärest Du jetzt eine „tomische Alte“?“



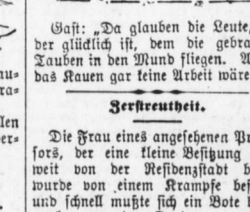
Schneider Kupferi (welcher als Gemeinbedienter gerühmt wurde, zu seiner Frau): „... Und böst's weicht, Värbel; wenn Dich von jetzt ab noch amal an mi' vergreiffst, is dös a' Beamtenbeleidigung!“



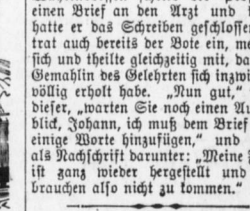
Höchstes Phlegma.



Schneider Kupferi (welcher als Gemeinbedienter gerühmt wurde, zu seiner Frau): „... Und böst's weicht, Värbel; wenn Dich von jetzt ab noch amal an mi' vergreiffst, is dös a' Beamtenbeleidigung!“



Die Frau eines angelegenen Professors, der eine kleine Befugung nicht weit von der Residenzstadt besaß, wurde von einem Krampfe befallen und schnell mußte sich ein Bote bereis machen, um den Doctor zu rufen.



Auf der Hochzeitsreise.

Postillon (sich umwendend zu einem sich bekümmert küßenden Hochzeitspaar): „Mit schön, meine Köpfe glauben alleweil, ich schau mit der Jung, Wenn Sie net aufstören, gehen Sie durch.“